



Konzeptpapier für das Profilstudium

Digitales Lehren und Lernen





Impressum

Bianka Troll

Anja Schwedler

Michael Ahlers

Jan Lilje

Juni 2020

Leuphana Universität Lüneburg

Inhalt

1.	Profilierung im Lehramtsstudium	1
1.1	Wie ist das Profilstudium organisiert?.....	1
1.1.1	Anmeldung für ein Profilstudium	1
1.1.2	Fünf Komponenten des Profilstudiums.....	2
1.2	Bescheinigung Profilstudium	4
1.3	Koordinationsstelle für Profilstudiengänge	4
2.	Profilstudium Digitales Lehren und Lernen – Inhaltsbereiche und Lernziele	4
	Literatur.....	10



1. Profilierung im Lehramtsstudium

Inklusion, Digitale Bildung oder sprachbewusster Unterricht – beispielhaft für globale fächerübergreifende Querschnittsthemen für Lehrkräfte – bedürfen einer kompetenten und professionellen Expertise (Niedersächsischer Verbund zur Lehrerbildung NVL 2019). Um es zukünftigen Lehrkräften zu ermöglichen, bereits frühzeitig selbstgewählte Schwerpunkte für berufliche Aufgaben zu setzen, können sich Lehramtsstudierende der Leuphana Universität Lüneburg innerhalb ihres regulären Studiums profilieren. Studierende setzen sich dabei gezielt mit einem der zentralen Zukunftsthemen schulischer Bildung auf freiwilliger und selbstverantwortlicher Basis auseinander.

Auf Auswahlprozesse für die berufliche Praxis nach dem Studium hat die Profilierung zwar keinen direkten Einfluss, Studierende können aber aufgrund ihrer Schwerpunktsetzung für bestimmte Schulen interessanter sein, da Schulen ihre eigenen Leitbilder entwickeln und zunehmend die Möglichkeit erhalten, ihre Lehrkräfte selbst auszuwählen. Spezielle berufsfeldbezogene Kompetenzen gewinnen daher neben den fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kompetenzen an Bedeutung.

An der Leuphana Universität Lüneburg werden daher drei Profile angeboten und bescheinigt, die die Entwicklung spezieller berufsfeldbezogener Kompetenzen ermöglichen:

- Inklusion und Diversität
- Digitales Lehren und Lernen
- Sprachliche Bildung

1.1 Wie ist das Profilstudium organisiert?

Die Entscheidung für ein Profil erfolgt freiwillig. Unabhängig von den Unterrichtsfächern und der Schulform können *alle Lehramtsstudierenden* des Bachelors „Lehren und Lernen“, des Masters „Grundschule“ und des Masters „Haupt- und Realschule“ und nach Möglichkeit der Lehrämter für die berufliche Bildung der Leuphana Universität Lüneburg *eines der drei* Profile belegen. Sie haben natürlich auch die Möglichkeit, das Lehramtsstudium ohne besondere inhaltliche Profilierung abzuschließen.

Interessierte Lehramtsstudierende können sich im Bachelor *zwischen Beginn des zweiten und Ende des vierten Semesters* für ein Profilstudium anmelden. Informationen können über die Koordinationsstelle für Profilstudiengänge eingeholt werden.

1.1.1 Anmeldung für ein Profilstudium

Studierende können sich zwischen Beginn des zweiten und Ende des vierten Semesters im B.A. Lehren und Lernen für ein Profil anmelden. Der Einstieg in das Profilstudium ist in diesem Zeitraum jederzeit möglich. Für die Anmeldung füllen die interessierten Studierenden das Anmeldeformular aus und senden es an die Koordinationsstelle für Profilstudiengänge (profilstudium.lehramt@leuphana.de). Nach der Anmeldung für das Profilstudium erarbeiten die Studierenden eine Einstiegsreflexion (siehe Kapitel 1.1.2).



1.1.2 Fünf Komponenten des Profilstudiums

Das Profilstudium erstreckt sich (in der Regel) über das Bachelor- und Masterstudium und setzt sich aus fünf wesentlichen Komponenten zusammen. Zusätzlich erarbeiten die Studierenden ein digitales Reflexionsportfolio, das in enger Verbindung mit den fünf Komponenten des Profilstudiums steht. Diese gliedern sich wie folgt:

- 1) Die erste Komponente des Profilstudiums bildet eine **schriftliche Einstiegsreflexion**. Interessierte Studierende nennen hierin ihre Beweggründe für das Profilstudium, den aktuellen Kenntnisstand zu profilbezogenen Themenfeldern und legen eigens entwickelte und interessengeleitete Leitfragen dar, welche als roter Faden für das Profilstudium dienen. Informationen und Hilfestellungen werden im Portfolioleitfaden bereitgestellt.
- 2) Studierende besuchen mindestens vier **Lehrveranstaltungen** innerhalb ihres regulären Studiums mit profilbezogener Ausrichtung, wobei mindestens eine Lehrveranstaltung im Professionalisierungsbereich und jeweils eine Veranstaltung in den beiden studierten Fächern besucht werden sollen. In mindestens zwei Lehrveranstaltungen werden profilbezogene Prüfungsleistungen absolviert (z. B. wissenschaftliche Hausarbeit, Präsentation, mündliche Prüfung etc.). Die entsprechenden Lehrveranstaltungen lassen sich in myStudy unter dem Tag "Profilstudium Inklusion und Diversität" finden. Dort kann auch die Anmeldung für die profilrelevanten Seminare vorgenommen werden.

Anmerkung: Die Anzahl der erworbenen Credits pro profilbezogener Lehrveranstaltung sind nicht von Bedeutung. Beispiel: Im Rahmen des Masterstudiums besuchen Studierende ein Projektband, welches sich über drei Semester erstreckt und 15 Creditpoints beinhaltet. Es werden ebenso profilbezogene Projektbandveranstaltungen angeboten, welche als Lehrveranstaltung für das Profil angerechnet werden können. Dabei gilt zu beachten, dass eine solche Lehrveranstaltung trotz ihres Umfangs als eine von mindestens vier Lehrveranstaltungen für das Profil angerechnet werden kann.

Abbildung 1. Anmeldung zu getaggten Lehrveranstaltungen über myStudy.

- 3) Bezugnehmend auf einschlägige Positionen der Lehrkräfteprofessionalisierungsforschung wird die Anwendung wissenschaftlichen Wissens mit konkreten Erfahrungswerten in authentischen Handlungskontexten als wesentliche Bedingung für den Aufbau berufspraktischer Handlungskompetenzen gesehen (Korthagen 2016). Daher umfasst das Profilstudium „Digitales Lehren und Lernen“ neben wissenschaftlich ausgerichteten Lehrveranstaltungen ebenso **praxisorientierte Elemente**, die an die obligatorische Schulpraktika (SPS1, SPS2, Praxisphase GHR) gebunden sind. Den Studierenden werden dadurch Einblicke in die konkrete Umsetzung von



digitalem Lehren und Lernen gewährt, wodurch sie Möglichkeiten und alternative Wege zur Gestaltung erkennen und reflektieren sowie vorhandene Einstellungen (von sich selbst oder anderen Personen im Schulalltag) hinterfragen und ggf. revidieren können (Amrhein 2011; Veber 2013). Die Studierenden bekommen die Möglichkeit ihr Wissen und ihre Fertigkeiten aus verschiedenen Kontexten im Sinne des TAPCK-Modells (Koehler & Mishra 2009) miteinander zu vernetzen.

- 4) Die vierte wesentliche Komponente des Profilstudiums zeigt sich in der profilbezogenen thematischen Ausrichtung einer der beiden zu verfassenden **Abschlussarbeiten** (Bachelor- oder Masterarbeit). Studierende haben hier die Möglichkeit, ein eigenes profilbezogenes Forschungsprojekt zu realisieren, um ihr Wissen anhand einer interessensgeleiteten und profilbezogenen Fragestellung zu vertiefen.
- 5) Als fünfte Komponente des Profilstudiums wird ein **Abschlussgespräch** mit den Profilstudierenden zum Ende des Masterstudiums geführt, um gemeinsam die Kompetenzentwicklung zu reflektieren. Als Vorbereitung auf das Gespräch verfassen die Studierenden ein übergreifendes Resümee in Hinblick auf die zu Beginn des Profilstudiums verfassten Leitfragen und die beobachtete und im Portfolio reflektierte Kompetenzentwicklung. Das Abschlussgespräch wird von den Dozierenden dokumentiert und den Studierenden für deren Portfolio zur Verfügung gestellt.

Tabelle 1. Übersicht der Komponenten eines Profilstudiums an der Leuphana Universität Lüneburg.

Schriftliche Einstiegsreflexion im Portfolio	Schriftliche Einstiegsreflexion, Entwicklung von Leitfragen	Begleitendes ePortfolio
Besuch von 4 Lehrveranstaltungen mit mind. zwei profilthemenbezogenen	Mind. eine Veranstaltung im Professionalisierungsbereich Mind. eine Veranstaltung in Unterrichtsfach I	
Prüfungsleistungen und Ausarbeitung von schriftlichen Reflexionen im ePortfolio	Mind. eine Veranstaltung in Unterrichtsfach II Mind. eine weitere Veranstaltung im Rahmen des Lehramtsstudiums	
Eine wissenschaftliche Abschlussarbeit	Profilbezogene Bachelor- oder Masterarbeit	
Erprobung in der Praxis: Schriftliche Reflexion der Praxiserfahrung im Portfolio	SPS I oder SPS II oder Praxisphase GHR	
Übergreifendes Resümee und Abschlussgespräch	Schriftliche Abschlussreflexion zum Portfolio, wenn alle anderen Leistungen in Bezug auf das Profilstudium erbracht sind Abschlussgespräch, wenn alle anderen Leistungen in Bezug auf das Profilstudium erbracht sind	

Um die Entwicklung der eigenen Lehrprofessionalität längerfristig und eigenverantwortlich zu reflektieren (vgl. hierzu Michalak/Ulrich 2019, S. 5), erarbeiten die Profilstudierenden ein begleitendes ePortfolio, denn „Reflexion über die Handlung ist Voraussetzung, um implizites Wissen zu explizieren und Handlungsstränge für Veränderungen zu öffnen“ (Rolff 2013, S. 123). Bei einem Portfolio handelt es sich um eine zweckgerichtete Sammlung von schriftlichen Arbeiten (Artefakten), die den Lernprozess dokumentieren und reflektieren. Sie zeigen den Leistungsstand, die individuellen Bemühungen und die Fortschritte des*der Lernenden auf einem Gebiet (Egloffstein/Baierlein/Frötschl 2010; Karpa/Kempf/Bosse 2013). Zur Erarbeitung des Reflexionsportfolios ist ein eigenes Dokument erstellt worden (Portfolioleitfaden).



1.2 Bescheinigung Profilstudium

Auf Antrag und gegen Vorlage der entsprechenden Nachweise (ePortfolio und Transcript of Records) wird das Profilstudium von der Koordinationsstelle der Profilstudiengänge bescheinigt. Es wird nicht automatisch bescheinigt.

1.3 Koordinationsstelle für Profilstudiengänge

Die Koordinationsstelle für Profilstudiengänge steht bei allen Fragen rund um das Profilstudium per Mail (profilstudium.lehramt@leuphana.de) und nach Terminvereinbarung persönlich zur Verfügung.

2. Profilstudium Digitales Lehren und Lernen – Inhaltsbereiche und Lernziele

Die Lebenswelten in unserer Gesellschaft sind zunehmend von Medien geprägt. Unter dem Dach der Mediatisierung (Krotz 2017) werden gesellschaftliche Transformationsprozesse gefasst, die einen Wandel unzähliger Lebensbereiche im Zusammenhang mit Medien und Medienentwicklungen beschreiben. Dabei ist der Prozess der Digitalisierung ein Strang, welcher unseren privaten und beruflichen Lebensumstände unmittelbar prägt und verändert, z. B. im Bereich der Kommunikation, der Informationsbeschaffung oder des Konsumverhaltens. Im Kontext von Bildung kommen der Digitalisierung zwei Bedeutungen zu: (1) Der Bildungsberiech ist wie andere Lebensbereiche genauso vom Wandel betroffen. (2) Der durch Digitalisierung geprägte Wandel stellt gleichzeitig ein zentrales Thema im Bildungskanon dar. Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung dem gesellschaftlichen Transformationsprozess der Mediatisierung (Krotz 2017) im schulischen und unterrichtlichen Kontext konstruktiv zu begegnen und die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Richtung einer sachgerechten, selbstbestimmten, kritischen, sozial verantwortlichen und kreativen Mediennutzung zu fördern (vgl. Tulodziecki 2015). Das Profilstudium Digitales Lehren und Lernen fokussiert vor diesem Hintergrund insbesondere die Bedeutung und die Rolle sowie die Chancen und den Nutzen digitaler Medien für schulische Lernprozesse.

Im Beschluss der Kultusministerkonferenz »Bildung in der digitalen Welt« (KMK 2017) wird Medienkompetenzförderung als Querschnittsaufgabe gefasst, welche keinem spezifischen Schulfach, sondern allen Fächern zugeordnet wird. Es werden sechs Kompetenzbereiche (1 – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren; 2 – Kommunizieren und Kooperieren; 3 – Produzieren und Präsentieren; 4 – Schützen und sicher agieren; 5 – Problemlösen und Handeln; 6 – Analysieren und Reflektieren) beschrieben, in denen Schülerinnen und Schüler mit ihrem Eintritt in die Schule gefördert werden sollen.

Um diese Aufgabe als Lehrkraft zu bewältigen, sollen Kompetenzen im Rahmen von Studium und Referendariat (und später in Fortbildungen) angebahnt und gefördert werden, welche das Wissen und Können in Bezug auf (Fach)Inhalt, Pädagogik und Technik miteinander in Beziehung setzt. Die jeweiligen Schnittmengen dieser drei Wissens- und Könnensbereiche, visualisiert durch das TPACK-Modell (vgl. Koehler & Mishra 2009), stellen wichtige Anknüpfungspunkte für die inhaltliche Ausrichtung des Profilstudiums Digitales Lehren und Lernen dar.

Darüber hinaus ist die Reflexion als zentrale Komponente des Lernprozesses innerhalb des Profilstudiums hervorzuheben, da davon ausgegangen wird, dass gerade Werthaltungen und



Einstellungen bezüglich des digitalen Lehrens und Lernens sowie das eigene Professionsverständnis maßgeblich zur Bereitschaft beitragen, digitale Medien im Unterricht zu nutzen. „Sie [Die Lehrkräfte] sollten [...] so entlastet werden, dass sie ihre Bildungsaufgabe als angehende Lehrkräfte als eine ansehen, die im Zeitalter der Digitalisierung gar nicht ohne digitale Medien auskommen kann. Sie sollten zudem ein Professionsverständnis entwickelt haben, zu dem selbstverständlich dazugehört, sich auch und gerade bezüglich des Umgangs mit digitalen Medien lebenslang fortzubilden und digitale Medien in der Schule nicht als Herausforderung, der man sich stellen muss, zu erleben, sondern als Teil der Lebenswelt und damit als selbstverständlichen Teil der Schule.“ (Schaumburg 2019, S. 16) Die Anfertigung des ePortfolios, in dem über mehrere Semester Veranstaltungen im Hinblick auf das digitale Lehren und Lernen reflektiert werden, als auch die Abschlussreflexion stellen hierfür essentielle Komponenten dar.

Im Rahmen des Profilstudiums bekommen interessierte Lehramtsstudierende der Leuphana Universität Lüneburg die Gelegenheit, ihre Kompetenzen bezüglich des digitalen Lehrens und Lernens gezielt zu erweitern und zu vertiefen.

Inhaltsbereiche und Lernziele des Profilstudiums Digitales Lehren und Lernen:

Die eigene Medienkompetenz der Lehramtsstudierenden ist eine der essentiellen Grundlagen für die Anbahnung und Entwicklung von Kompetenzen zum digitalen Lehren und Lernen. Medienkompetenz umfasst sowohl die Dimension der Medienkunde (Wissen über Mediensysteme und ihre Bedienung) und der Medienkritik (reflexive, analytische und sozial verantwortliche Auseinandersetzung mit Medien und Medienangeboten) als auch die Dimension der Mediennutzung (rezeptive und interaktive Elemente für sich nutzen) und der Mediengestaltung (kreative und schöpferische Aspekte der Medienproduktion verstehen und nutzen). „(Zukünftige) Lehrkräfte müssen so qualifiziert werden, dass sie Schülerinnen und Schüler bei kompetenzorientierten Lern- und Bildungsprozessen mit und über digitale(n) Medien und Technologien unterstützen und die elementaren Prinzipien der digitalen Welt vermitteln können.“ (Expertengremium 2019, S. 2). Das Profilstudium ist als integratives Element zu verstehen, welches sich im Kontext von Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken mit dem digitalen Lehren und Lernen beschäftigt. Es werden für das Lehramtsstudium somit Anknüpfungspunkte in das Curriculum pädagogischer, fachlicher und fachdidaktischer Studienanteile geschaffen (bzw. ausgekundschaftet), um Fragen des digitalen Lehrens und Lernens praxisnah und orientiert an alltäglichen Anforderungen des Lehrberufs nachgehen zu können. Die Gesellschaft für Fachdidaktik nennt in ihrem Positionspapier (2018) vier Ansatzpunkte um insbesondere „die fachliche Dimension des Lehrens und Lernens unter den Bedingungen der Digitalisierung“ (GFD 2018, S. 1) hervorzuheben. Die folgenden drei Inhaltsbereiche (siehe Tabelle, S. 9), welche auf Basis dieses Positionspapiers für das Profilstudium Digitales Lehren und Lernen zusammengetragen wurden, weisen jeweils unterschiedliche Lernziele auf. Die Veranstaltungen, die die Profilstudierenden besuchen, beziehen sich in ihrer Ausrichtung auf mind. eine der oben beschriebenen Inhaltsbereiche bzw. Lernziele. Die Studierenden werden dazu ermutigt, sich mit mehreren Inhaltsbereichen vertieft auseinanderzusetzen. Die Belegung von Veranstaltungen zu mehreren Bereichen ist jedoch nicht verpflichtend. Studierende können mit Hilfe der aufgelisteten Lernziele ihre eigene Kompetenzentwicklung selbstverantwortlich steuern und gestalten. Diese Lernziele bieten den Rahmen für das Profilstudium und eine Orientierung für Studierende und



Dozierende der profilbezogenen Veranstaltungen (Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen, Ausrichtung der Abschlussarbeiten).

Digitalisierung erfordert schließlich auch eine fachübergreifende Reflexion über grundlegende Konzepte des Lernens, der Erziehung und der Bildung im Schulkontext. Digitale Medien können spezifische Funktionen für berufsrelevante Aufgaben einnehmen (z.B. Organisation von Unterrichtsmaterial, Kommunikationsmedium im Kollegium, geteilter Kalender, Informationsmedium nach außen durch Schulhomepage), können fachunabhängig das unterrichtliche Arbeiten unterstützen (z.B. digitale Tools zum kollaborativen Arbeiten, Präsentationsmedien, Informationsquelle) und sind alltäglicher Teil der Lebenswelt von Heranwachsenden. Diese Aspekte müssen thematisiert und für die spätere persönliche Berufspraxis reflektiert und nutzbar gemacht werden.



Inhaltsbereich	Lernziele – Die Studierenden...
I Fachliches Lernen mit digitalen Medien Inwiefern Medien und Medienangebote das fachliche Lernen didaktisch und methodisch unterstützen können, ist eine übergeordnete Fragestellung, die unter allgemeindidaktischen und lernpsychologischen Gesichtspunkten, aber vor allem auch unter fachspezifischen und den jeweils fachdidaktischen Prämissen bearbeitet wird (TPACK – Technologisch-pädagogisches Inhaltswissen). „Aufgabe der Fachdidaktiken ist es, Möglichkeiten und Gelingensbedingungen der fachlichen Nutzung digitaler Medien zu erforschen, fachspezifische Anwendungsoptionen aufzuzeigen, konzeptionell zu fundieren und im Rahmen der [...] Lehrerbildung zu vermitteln.“ (GFD 2018, S. 1). Augenmerk liegt auf der kriteriengeleiteten Auswahl als auch auf der rezeptiven und produktiven Nutzung von Medien als Werkzeuge für unterrichtliche Zwecke unter Berücksichtigung fachlicher Spezifika (z.B. Software zur Bewegungsanalyse im Sportunterricht oder dynamische Geometriesoftware für den Mathematikunterricht).	... kennen didaktische und fachdidaktische Konzepte zum digitalen Lernen und können diese verstehen, analysieren, kritisch einordnen und in Beziehung zu eigenen Vorstellungen setzen. ... können digitale Ressourcen für das fachliche Lernen auswählen bzw. erstellen, anpassen und in den Unterricht unter fachdidaktischen Gesichtspunkten integrieren. ... können einen digital gestützten Fachunterricht adressaten- und sachgerecht planen, durchführen und nachbereiten, ... kennen Möglichkeiten und Grenzen eines anforderungs- und situationsgerechten Einsatzes digitaler Medien in Schule und Unterricht (vgl. KMK 2019b). ... können Lernprozesse (u.a. kollaboratives und selbstgesteuertes Lernen) in digitalen Lernumgebungen anregen und begleiten.
II (Fachliches) Lernen über digitale Medien Lehrkräfte sollen darauf vorbereitet werden, die Vermittlung der von der KMK genannten Kompetenzen (2017) anhand konkreter Unterrichtsgegenstände ihrer Fächer zu fördern (z.B.	... können Methoden und Inhalte ihrer Fächer mit der Förderung von Kompetenzen in der digitalen Welt (KMK 2017) in Beziehung setzen.



Recherchieren im Kontext einer konkreten Fragestellung aus dem Sachunterricht erlernen). Sie sollen darüber hinaus die Möglichkeit bekommen sich mit der Bedeutung der Digitalisierung vor dem Hintergrund fachspezifischer Fragen zu beschäftigen. Unter der Voraussetzung, dass sich fachliche Gegenstände im Prozess der Digitalisierung ändern (z.B. Rezeption und Produktion von interaktiven und hypermedialen Texten im Deutschunterricht oder das Phänomen der „Prosumer“¹ in künstlerischen Fächern), ist es Aufgabe der Fachdidaktiken diese Entwicklungen zu erfassen und inhaltlich für die Lehrkräftebildung aufzuarbeiten. „Überdies verändern die auf Digitalisierung basierenden neuen Methoden und Möglichkeiten der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung mittelbar Inhalte und Methoden des Fachunterrichts und erweitern das Spektrum fachspezifischer digitaler Kompetenzen.“ (GFD 2018, S. 3)	... können fachbezogene Materialien und fachliche Ressourcen zum Lernen über digitale Medien auswählen, anpassen und in den Unterricht integrieren. ... kennen soziale und (jugend)kulturelle Medienpraxen und können diese im Schul- und Unterrichtskontext gewinnbringend nutzen. ... können einen (Fach-)Unterricht, in dem über digitale Medien gelernt wird, planen, durchführen und nachbereiten. ... kennen medienbezogene Grundbegriffe und Phänomene ihrer Fächer. ... können die Frage nach der Bedeutung von Medienentwicklungen und dem Digitalisierungsprozess für ihr Fach multiperspektivisch, kritisch und in reflexiver Weise bearbeiten und nutzen dafür auch Zugänge anderer Disziplinen (z.B. Informatik, Kommunikationswissenschaft, Kulturwissenschaft, Medienpädagogik, Philosophie, Psychologie, Soziologie). ... haben Kenntnisse, „wie und wo digitale Technologien [...] in ihren Fächern [...] den professionellen Alltag und Erkenntnis- prozesse beeinflussen.“ (KMK 2019a, S. 3f) ... können informatische Grundlagen der Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Lernen, Erziehung und Bildung einordnen. ... kennen Forschungsmethoden über digitale Medien in ihren Fächern und können diese mit methodologischen bzw. wissenschaftstheoretischen Grundlagen ihrer Fächer und qualitativen bzw.
---	---

¹ Prosumer: Mischform aus Consumer und Producer.



	quantitativen Forschungsparadigmen in Beziehung setzen und anwenden.
III Digitale personale Bildung im (Fach-)Unterricht Dieser Bereich umfasst die fachspezifische Reflexions- und Kritikfähigkeit über digitale Medien (z.B. die Bearbeitung ethischer Fragen im Zusammenhang mit der digitalen Identität oder technische Möglichkeiten der Datenverarbeitung für das eigene Konsumverhalten und der Manipulation in gesellschaftlichen Fächern).	... kennen Chancen und Risiken der Digitalisierung in Bezug auf das Persönlichkeitsrecht und auf den Kinder- und Jugendmedien- schutz und können diesbezügliche Themen in ihren (Fach-) Unterricht integrieren. ... können die Reflexionsfähigkeit über digitale Medien fördern. ... können die Fähigkeit zur Teilhabe an den gesellschaftlichen Bereichen ihrer Fachkulturen durch digitale Medien fördern. ... können verschiedene Rollen digitaler Medien und Technologien (z.B. als Organisations- oder Kommunikationsmittel) für berufsrelevante Aufgaben differenzieren. ... kennen „die Bedeutung der Medien für Werthaltungen, Meinungsbildung und Entscheidungsprozesse.“ (KMK 2019b, S. 10)



Literatur

- Amrhein, B. (2011). Inklusive LehrerInnenbildung – Chancen universitärer Praxisphasen nutzen. *Zeitschrift Für Inklusion*, (3). Abgerufen von <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/84>
- Egloffstein, M., Baierlein, J. & Frötschl, C. (2010). ePortfolios zwischen Reflexion und Assessment – Erfahrungen aus der Lehrpersonenbildung. <http://www.medienpaed.com/18/egloffstein1004.pdf> (26.06.2019)
- Expertengremium des Niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung (2019): Empfehlungen zur Digitalisierung in der niedersächsischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Verfügbar unter: http://www.lehrerbildungsverbund-niedersachsen.de/dateien/2019_02_Eckpunktepapier_Expertengremium_Digitalisierung_Nds.pdf [22.10.2019].
- GFD. Gesellschaft für Fachdidaktik e.V. (2018): Fachliche Bildung in der digitalen Welt. Positionspapier der Gesellschaft für Fachdidaktik. Verfügbar unter: <http://www.fachdidaktik.org/wp-content/uploads/2018/07/GFD-Positionspapier-Fachliche-Bildung-in-der-digitalen-Welt-2018-FINAL-HP-Version.pdf> [22.10.2019].
- Karpa, D., Kempf, J., & Bosse, D. (2013). Das e-Portfolio in der Lehrerbildung aus Perspektive von Studierenden. *Schulpädagogik heute*, 7, 2013.
- Koehler, M. J., & Mishra, P. (2009). What is technological pedagogical content knowledge? *Contemporary Issues in Technology and Teacher Education*, 9(1), 60-70.
- KMK. Kultusministerkonferenz (2017). Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Beschluss der KMK vom 08.12.2016 i.d.F. vom 07.12.2017. Verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf [10.09.2019].
- KMK. Kultusministerkonferenz (2019a): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2019. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf [22.10.2019].
- KMK. Kultusministerkonferenz (2019b): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf [22.10.2019].
- Korthagen, F. (2016). Inconvenient truths about teacher learning: towards professional development 3.0. *Teachers and teaching*, 23(4), 387-405.
- Krotz, F. Despotović, C., Kruse, M.-M. (2017). Mediatisierung als Metaprozess. Transformationen, Formen der Entwicklung und die Generierung von Neuem. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Redecker, C. (2017). Digitale Kompetenz Lehrender. Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/digcompedu_leaflet_de-2018-09-21pdf.pdf [10.09.2019].
- Schaumburg, H. (2019). Herausforderungen für die Lehrkräftebildung in der digitalen Welt. In: Forum Bildung Digitalisierung (Hrsg.), *Impulse für Lehrkräftebildung in der digitalen Welt*₁. Verfügbar unter: https://www.forumbd.de/app/uploads/2019/09/FBD_Impulspapier_WEB_RGB.pdf [10.09.2019].



Sektion Medienpädagogik, DGfE (2017). Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*. Verfügbar unter:

<https://www.medienpaed.com/article/view/603/563> [10.09.2019].

Tulodziecki, G. (2015). Dimensionen von Medienbildung. Ein konzeptioneller Rahmen für medienpädagogisches Handeln. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis in der Medienbildung*. Verfügbar unter: <https://www.medienpaed.com/article/view/216/216> [10.09.2019].

Veber, M. (2013). Studentische Professionalisierung in Inklusion für Inklusion - Anregungen aus der ersten Phase der Lehrerbildung. *Seminar*, 19 (1), 66–78.

Internetquellen

Niedersächsischer Verbund zur Lehrerbildung (NVL). (2019). <http://www.verbund-lehrerbildung-niedersachsen.de/index.php?s=Tagungsinformationen>.